Bestellungen sind ausserhalb bei Kaiserl. Postanstalten und in hiesigem Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 45. Donnerstag, den 17. April 1873.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 12. April. **Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 9. d. Mts. gnädigst geruht, den Hauptamtsverwalter Lehringer in Lörrach zum Obereinnehmer in Emmendingen**, den Domänenverwalter Gräff in Bonndorf zum Obereinnehmer und Domänenverwalter in Villingen, den Revisor von Delaiti bei der Steuerdirektion zum Obereinnehmer und Domänenverwalter in St. Blasien, den Hauptamtskontroleur Schwamberger in Baden zum Hauptamtsverwalter bei dem Hauptsteueramt Lörrach, ferner die Kameralpraktikanten Max Matt, zur Zeit provisorischer Eisenbahnbau-Kassier in Hornberg, zum Domänenverwalter in Bonndorf, Arthur Blaile, zur Zeit Buchhalter bei der kombinirten Staatsverrechnung Müllheim, zum Revisor bei der Steuerdirektion, Philipp Schember, zur Zeit Steuerkommissär in Pforzheim, zum Revisor bei der Domänendirektion, Franz Buhlinger, z. Z. Steuerkommissär in Altbreisach, zum Hauptamtskontroleur bei dem Hauptsteueramt Baden und Karl Siebert, zur Zeit Hauptzollamtsassistent bei dem Hauptsteueramt Heidelberg, zum Hauptamtskontroleur bei dem Hauptsteueramt Lahr zu ernennen.

* **Emmendingen**, 10. April. Gestern fand die General-Versammlung der Hochberger Ersparnißgesellschaft statt. Gebildet wird die General-Versammlung aus sämmtlichen Herren Bürgermeister der bei der Sparkasse betheiligten Gemeinden, aus den Mitgliedern des Verwaltungsraths (dem jeweiligen Gemeinderath der Stadt Emmendingen,) dem Ausschuß, Controleur und sämmtlichen Ortserhebern der Gesellschaft. Die Versammlung war überaus zahlreich besucht. In erster Reihe publizirte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Wenzler die letztjährige Rechnung, und haben nach solcher auf 1. Juni 1872 die Sparguthaben 376,427 fl. 20 kr. und der Reservefond 16,641 fl. 41 kr. betragen.

Hierauf brachte der Vorsitzende einen Antrag des Gemeinderaths der Stadt Emmendingen zur Kenntniß, wornach die Stadtgemeinde erbötig ist, mit ihrem Gesammtvermögen die Garantie für die Spareinlagen unter der Voraussetzung zu übernehmen, daß die Ueberschüsse, welche nach statutengemäßer Verzinsung der Einlagen, ($2^1/_2$ kr. vom Gulden) und unter beständiger Ergänzung des Reservefonds auf fünf Prozent des Gesammtkapitals, sich ergeben, zu Gunsten der hiesigen höhern Bürgerschule verwendet werden dürfen. Der Vorsitzende erläuterte in klarem, erschöpfendem und durchaus objektivem Vortrag die Motive zu diesem Antrag und begründete auf das Ueberzeugendste dessen Billigkeit und Gemeinnützigkeit.

Hierauf drückte Herr Bürgermeister Frank von Theningen dem Verwaltungsrath über seine sorgfältige und ersprießliche Thätigkeit seinen Anerkennung aus, und unterstützte mit warmen und beredten Worten die Genehmigung des gestellten Antrages. Herr Oberamtmann Fingado beleuchtete den großen Vortheil und die erhöhte Sicherheit, welche den Einlegern durch das Garantie-Anerbieten der Stadt geboten werde und sprach sich gleichfalls für Gutheißung des gemeinderäthlichen Antrages aus. Einstimmig wurde hierauf bei namentlicher Abstimmung der gestellte Antrag zum Beschluß erhoben. Die erforderliche Staatsgenehmigung wird sicherlich nicht ausbleiben, und so kann schon auf 1. Oktbr. d. J. das fünfklassige Realgymnasium ins Leben treten. Mögen nun auch möglichst viele Väter der umliegenden Orte ihren Knaben den Unterricht dieser für den Bezirk so segensreichen Anstalt angedeihen lassen.

* **Emmendingen**, 16. April. Gestern verunglückte in der Nähe des sog. Mundinger Wirthshauses der allerwärts bekannte Fuhrknecht Bernhard, der Weinhandlung Hepting in Köhrenbach und mußte demselben heute ein Arm abgenommen werden.

Karlsruhe, 12. Apr. Man schreibt dem „Schw. M.": Die der Kammer vorzulegenden Gesetzesentwürfe sind begreiflicher Weise noch in einem Vorstadium; was also über ihren Inhalt in verschiedenen Blättern gesagt wird, kann noch keine endgiltigen Anhaltspunkte geben. Wahrscheinlich ist, daß bei der Einwohnergemeinde die aktive und passive Wahlfähigkeit ziemlich weit eingeräumt wird. Am meisten Zwiespalt dürfte über die Gemeindebesteuerung entstehen, denn hier treffen die zwei vielbestrittenen Elemente im parlamentarischen Leben, speziell auch Badens, zusammen — Gemeindewesen und Steuerwesen. Bekanntlich ist von extremer Seite wie für die Staats- so auch für die städtischen Besteuerungen die einzige allgemeine Einkommensteuer angeregt. Daß es dazu nicht kommen wird, haben schon in der letzten Session die Erklärungen von der Regierungsbank gelehrt.

Pforzheim, 10. Apr. Vom großh. Ministerium des Innern ist der Direktor der hiesigen Gewerbschule, Herr Huber, mit dem Auftrage beehrt worden, die Wiener Weltausstellung zu besuchen und über seine Wahrnehmungen an Ort und Stelle der höchsten Staatsbehörde seinerzeit Vorlage zu machen.

Mannheim, 10. April. Die gestern zu Ende gegangene Schwurgerichts-Sitzung nahm 13 Sitzungstage, theilweise bis tief in den Abend, in Anspruch. Es wurden im Ganzen

Unter dem Gewehr.

Novelle aus dem Soldatenleben von Ewald Aug. König.

(Fortsetzung.)

„Sprich es nur frei aus", bat Fränzchen, „ein Verbrechen wird es nicht gewesen sein."

„Er ist der Therese auf der Treppe begegnet, und da hat er — aber Ihr könnt es errathen."

„Ist es ein Geheimniß?" spottete Malvine.

„Durchaus nicht — er hat sie küssen wollen!"

„Pfui, eine Dienstmagd!" sagte Madame entrüstet.

„Na, das kann ich ihm so sehr übel nicht nehmen", lachte der alte Herr, während er mit der fleischigen Hand ordnend über das dünne Haar strich, „die Therese ist ein hübsches Ding und einen Kuß in Ehren kann Niemand verwehren."

„Und das in unserem Hause, unter unseren Augen, es ist wirklich stark, sehr stark!" entgegnete Malvine mit scharfer Betonung. „Er würde es sich nicht erlauben, wenn er der fein gebildete Herr wäre, der er scheinen will!"

„Wer ist er denn eigentlich?" fragte die Mutter spitzig. „Ein Pole — nun ja, Kasimir von Podalski ist ein polnischer Name, aber weiß man weiter nichts über ihn? Wo liegen seine Güter, welche Existenzmittel besitzt er" —

„Liebes Herz, diese Fragen hätten nur dann eine Berechtigung, wenn er in nähere Verbindung mit unserer Familie treten wollte", sagte der Rath, während sein forschender Blick rasch über die Anwesenden hinstreifte.

„Sie haben schon jetzt ihre Berechtigung", fuhr Madame fort, „wir müssen doch wissen, wem wir" —

„Nein, Schatz, wir haben nicht das Recht, soweit zu gehen. Herr von Podalski hat sich durch den Empfehlungsbrief eines Bankhauses in Berlin bei mir eingeführt, er hat mich mit seinen Familienverhältnissen, soweit als nöthig, bekannt gemacht, er verkehrt mit den Offizieren unserer Garnison, das Alles kann und muß mir genügen, weitere Fragen stelle ich nicht. Ein Anderes wäre es, wenn er die Absicht zeigte, um die Hand unserer Malvine zu werben, in diesem Falle müßte ich natürlich Garantieen fordern."

„Die er vielleicht nicht geben kann, bemerkte die Mutter sarkastisch.

„Und die ihn dennoch vor einem Korbe nicht schützen würden", fügte Malvine mit kalter Ruhe hinzu.

Der Commerzienrath zuckte die Achseln, ein trüber Schatten glitt über seine Stirne.

„Eins danken wir ihm, er hat uns Gelegenheit gegeben, ein Original kennen zu lernen", sagte Fränzchen, und ihr helles, lustiges Lachen bewies, welche Freude ihr die Erinnerung an dieses „Original" bereitete. „Der Herr Oberst von Book mit seinen neunundneunzig Schock Bomben und Granaten ist wahrhaft klassisch, und der dicke Major von Treuenfels" —

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten der verstorbenen

Lehrer Wilhelm Boos
Wittwe hier,

welche deren irdische Ueberreste zur letzten Ruhestätte geleitet, sowie den Herren Lehrern für den erhebenden Grabgesang, sagen wir hiermit den aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert in ihren Hochwaldungen, am sog. Erzbuck und Holstein

am Samstag, den 19. April, Vormittags 8 Uhr beginnend,

1) 83 Stämme Eichen, } von 20 bis
2) 12 „ Tannen, } 88 C' Inhalt,
3) 5 „ Buchen,
4) 175 Hopfenstangen I. Klasse und
75 dto. II. Klasse.

Zusammenkunft ist bei der Kirnhalde.

Kenzingen, den 10. April 1873.

Bürgermeisteramt.
Tritscheler.

Rheinische
Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art.

Sie gibt insbesondere **kündbare Darlehen**, deren Rückzahlung nach Ablauf einer zu vereinbarenden Kündigungsfrist zu erfolgen hat, und Darlehen auf **bestimmte Verfallzeit**.

Sie gibt ferner **unkündbare Darlehen**, wobei der Tilgungszins (Annuität) durch Vereinbarung festgesetzt wird.

Die Darlehen werden baar ausgezahlt.

Die Bank beleiht Hypothekenforderungen und erwirbt Güterkaufschillinge.

Unser Vertreter, Herr Bürgermeister **Wenzler** in **Emmendingen** nimmt unentgeldlich Anträge entgegen und ertheilt unentgeldlich mündlich und schriftlich jede Auskunft.

Die Direktion.

Eau de cologne,
Vinaigre de Boullé,
Feines Haaröl,
Pomade,
Cosmetique,
Halsbinden,
Cravatten,
Schlips nach allen Façonen,
Papierkrägen,
Manschetten,
Frisir-, Staub-, und Taschen-Kämme
bei **Chirurg Mösch.**

Gleichzeitig bringt sich im **Rasiren, Haarschneiden, Herrenfrisiren, Flechten** von **ausgefallenen Damenhaaren** in empfehlende Erinnerung. **D. O.**

Submission.

Die Arbeiten incl. Materiallieferung zur Erbauung einer hölzernen Brücke über den Königsgießen bei Marckolsheim, sowie Erhöhung der Straße beiderseits der Brücke auf 250 Meter Länge, zusammen veranschlagt zu . . . . 32,741 Fr. 25 Cts., sollen auf dem Submissionswege vergeben werden und ist hiezu Termin auf

Mittwoch den 30. April 1873,

Vormittags 11 Uhr, in dem Büreaulokale des Unterzeichneten mit dem Bemerken anberaumt, daß der **Vollendungs-Termin auf 1. November 1873** festgesetzt ist.

Reflektanten belieben ihre auf Stempelpapier geschriebenen und versiegelten Offerten portofrei bis zu obigem Zeitpunkte auf hiesigem Büreau einzureichen.

Pläne, Anschlag und Bedingungen liegen in den Büreau-Stunden zur Einsicht offen oder können gegen Vergütung der Copialien durch Postvorschuß bezogen werden.

Schlettstadt, den 28. März 1873.

331 Der Kreis-Ingenieur:
Stein.

International-Lehrinstitut.

Handelsschule. — Vorbereitungs-Anstalt für den einjährigen Militärdienst (von 189 Candidaten sind 151 bestanden), für die Post (über 50 bestanden) etc. — **Pensionat** mit strenger Disciplin. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin jetzt Louisenstrasse 54.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Ausverkauf.

Meinen Ausverkauf bringe ich hiermit in Erinnerung und bemerke dabei, daß ich **Tuch** und **Buckskins**, worunter eine reiche Auswahl für Frühjahr und Sommer, ausnahmsweis billig verkaufe.

Emmendingen, 1. März 1873.

Joh. Woehrle.

Auch empfehle ich
8/4 **breite Matrazendrills**
in großer Auswahl u. neuen Mustern zu Fabrikpreisen.

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 4. In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Xaver Weißenberger jung** von **Kenzingen** am

Freitag, den 18. April 1873,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier untenverzeichnete Liegenschaften, auf der Gemarkung Kenzingen gelegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr erlöst wird.

1.
Eine Behausung mit einem Stalle in der Kieselgasse, nebst 1 Ar 26 Meter Hausplatz und Hofraum, taxirt zu . . . . . 400 fl.

2.
81 Ar 27 Meter Ackerfeld in sieben Parzellen, taxirt zu . . . 820 fl.

3.
10 Ar 44 Meter Reben in zwei Parzellen, taxirt zu . . . 150 fl.
1370 fl.

Kenzingen, 10. März 1873.

Der Vollstreckungsbeamte.
Straub, Notar.

Heu-Versteigerung.

Vierzig Zentner Heu versteigert aus Auftrag

Dienstag, den 15. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

im **Gasthaus zum Bären** in **Nieder-Emmendingen**.

Mathias Brombacher.

Näh-Maschinen

aller bewährten Systeme für Familien und Gewerbtreibende, unter mehrjähriger Garantie und Zahlungserleichterung.

August Mappes
in Heidelberg.

Niederlage bei
Eduard Lanz.
Emmendingen.

Mein anerkannt gutes
Roggenbrod
bringe ich in empfehlende Erinnerung: **4 Pfund 16 kr.**, Halbweisbrod **4 Pfund 19 kr.** Für vollständiges Gewicht wird garantirt.

J. Gerber,
Bäckermeister.

Vorzügliches Putzpulver
empfiehlt
C. F. Rist.

Emmendinger Fruchtmarkt.
9. April 1873.

Fruchtpreis.	Emtr. fl.	Emtr. kr.	Emtr. fl.	Emtr. kr.	Emtr. fl.	Emtr. kr.
Waizen	8	24	7	30	6	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbweizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	5	—	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	6	—	—	—
Haber	—	—	5	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten 19 kr.; das Pfund Butter 38 kr.; 20 Liter Kartoffeln 50 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

15 Fälle gegen 21 Angeklagte verhandelt. Zwei Fälle (Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und Unterschlagung im Amte) endeten mit Freisprechung; außerdem wurde von zwei des Mords Angeklagten Einer freigesprochen. Von den übrigen 18 Angeklagten wurden Eine (Ehefrau Bansbach) zum Tode, 4 zum Zuchthaus, 13 zu Gefängnißstrafen verurtheilt, bei zwei Verurtheilten aber die Gefängnißstrafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt. Im Ganzen wurde auf 25 Jahre Zuchthaus und 18 Jahre 7 Monate Gefängniß erkannt. Die Verbrechen gegen Gesundheit und Leben (9 Anklagen) bildeten den Hauptbestandtheil der Tagesordnung.

Mannheim, 15. Apr. Die hiesigen Blätter bringen folgende Bekanntmachung: „An die Einwohner Mannheims! Die am 13. April im Gambrinuskeller stattgefundene, sehr zahlreich besuchte Volks-Versammlung beschloß einstimmig folgende Resolution: In Erwägung, daß die vereinigten Brauer Mannheims vom 16. April an den Preis von 1/2 Liter Bier auf 5 kr., 1/4 Liter auf 3 kr. erhöhen wollen, erklärt die Volksversammlung, wenn die alten Preise nicht beibehalten werden, vom 16. April a. c. an Bierstrike eintreten zu lassen. Alle Diejenigen, welche nicht in der Volksversammlung anwesend waren, werden dringend auf obigen Beschluß aufmerksam gemacht und ersucht, denselben hoch zu halten. Das Bureau."

Straßburg, 12. April. Durch Verordnung des Kaisers vom 7. April 1873 ist Herr Lauth seiner Stelle als Bürgermeister der Stadt Straßburg entsetzt worden. Herr Lauth hatte gleich bei seiner Ernennung zum Maire von Straßburg aus seinen französischen Gesinnungen kein Hehl gemacht, aber man glaubte durch seine Ernennung den Wünschen der Bevölkerung und des Gemeinderaths entgegenzukommen. Herr Lauth erklärte sich mit dem 1. Okt. v. J. für die deutsche Nationalität, trotzdem ergriff er mit sichtlicher Ostentation jede Gelegenheit, seinen französischen Sympathien einen offenen Ausdruck zu geben, und nahm, wie die „Els. Corr." berichtet, keinen Anstand in mehreren Gesprächen, die er aus anderen Anlässen mit den höchsten Beamten des Landes und des Bezirkes hatte, es wiederholt auszusprechen, daß er nur deßhalb in Straßburg geblieben sei, weil er hoffe, daß die Franzosen wieder kommen würden. Hätte Hr. Lauth mit dieser Aeußerung seine Entlassung erklärt, so hätte man ihn nur achten und seinen Schritt billigen können, aber trotzdem im Amt bleiben und auch noch äußern: er werde auf dem Posten bleiben, auf den ihn das Vertrauen der Bürgerschaft berufen, das heißt der Langmuth der deutschen Regierung doch zu viel zumuthen, zumal da Herr Lauth kraft des Gesetzes vom 7. Juni 1852 zwar von seinen Mitbürgern zum Mitglied des Gemeinderaths gewählt, zum Maire aber vom Deutschen Kaiser ernannt worden ist. Nachdem er nun auf das ihm durch seine Ernennung geschenkte Vertrauen der deutschen Regierung verzichtet hat, mußte seine Enthebung vom Amte als nothwendige Consequenz seiner Handlungsweise verfügt werden. (A. Z.)

Berlin, 10. Apr. Ein vielgenannter Reichstagsabgeordneter (Bamberger?), der sich gegenwärtig in Paris aufhält, schreibt von dort an seine hiesigen parlamentarischen Freunde, daß die Ferien der Nationalversammlung den Kampf zwischen Thiers und den monarchischen Parteien zwar unterbrechen werden, aber daß dieser darauf bedacht sei, ihn auf ein anderes Feld zu übertragen. Die Operationen des Präsidenten würden durch drei Eventualitäten bestimmt: 1) durch den Sturz Grevy's, der dem Balancirsystem Thiers' ein Ende gemacht und ihn, nach seiner eigenen Aussage, zum offenen Kriege gegen die Feinde seiner Regierung gezwungen habe; 2) durch die Nothwendigkeit der Uebersiedelung der Nationalversammlung von Versailles nach Paris, sobald die okkupirten Departements geräumt sind, und 3) durch die diplomatische Stellung, welche Frankreich nach der Befreiung des Landesgebiets zu den schwebenden europäischen Fragen einzunehmen suchen wird. Mit anderen Worten heißt es in dem Briefe: Thiers wünscht die Aktion im Innern mit einer Kraftprobe der Republik nach Außen in Verbindung zu bringen und stellt dafür den Zeitpunkt nach der Wiener Weltausstellung in Aussicht.

München, 11. April. Die hier abkömmlichen Offiziere des Generalstabs, sowie andere in der Terrain-Aufnahme und dem Plan- und Kartenzeichnen geübte Offiziere haben Befehl erhalten, sich nach Belfort zu begeben, um an der wegen der bevorstehenden Räumung zu beschleunigenden Vollendung der topographischen Aufnahmen, welche für die okkupirten französischen Gebietstheile angeordnet sind, Theil zu nehmen.

Amerika.

New-York, 12. April. Nachrichten aus Zentralamerika zufolge fand in San Salvador ein furchtbares Erdbeben statt, wobei 800 Menschen umkamen. Der Schaden ist auf 12 Mill. Dollars veranschlagt. — Aus St. Avanno wird berichtet, daß 15 Zuckerplantagen auf der Insel Cuba durch Feuer zerstört worden sind.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 10. April. Die in letzter Woche erfolgte heimliche Entweichung eines jungen Kaufmannes unter Zurücklassung seiner ihm erst vor einem halben Jahre angetrauten Frau und Mitnahme von Waaren im angeblichen Werthe von 5000 fl. bildet hier das Tagesgespräch. Die Versendung der Waaren hatte der Mann gegen seine Gattin mit dem Vorwande begründet, daß er sie in Stuttgart verkaufen werde, woselbst dafür der Markt besser sei. Dieser Tage nun traf ein Brief des Flüchtlings aus Hamburg hier ein, worin er ankündigt, daß er sein Heil in Amerika versuchen wolle. Man nennt eine ziemlich hohe Summe (40,000 fl.), die in seinem Geschäfte in Frage stehe. (B. L.)

In Mannheim gibt es nicht weniger als 360 Wirthschaften. Da die Einwohnerzahl 40,000 beträgt, so kommt auf 111 Seelen eine Wirthschaft.

Offenburg, 10. April. Den hiesigen Wirthen und Inhabern von andern öffentlichen Geschäften wurde von Seiten der Gendarmerie die Mittheilung gemacht, daß sie auf der Hut sein sollen, indem eine große Menge falscher österreichischer Gulden sich in Umlauf befinde. Das Erkennungszeichen der Unächtheit sei der Mangel des rechts unter dem Brustbild des Kaisers von Oesterreich bei den ächten aufgeprägten kleinen A.

— Das älteste deutsche Siegesdenkmal hatten bekanntlich die Allemannen nach der Befreiungsschlacht im Jahre 368 in ihrer „Landskron" Schwabens, der spätern Minnesängerburg der Zollern-Hohenberg zu Rotenburg. Hier hatten sie die Hauptstadt Solicinium, jetzt „Sülchen", den Römern genommen, bei Wurmlingen „den Lindwurm erschlagen, der täglich Menschen und Vieh verschlang", — Kaiser Valentinians gallisches Herr — und ebenso um 498 von diesem ihrem „Sillicha", Tül(?)iacense oppidum" (also nicht Zülpich) die Frankenkönige Sigbert verwundet, Clodwig umzukehren veranlaßt. Um nun möglichst dieses ehrwürdige Sieges- und Minnesängerdenkmal, die Landeskron mit Thurm, Hälle und Gedenk-Kapelle wieder herzustellen, erhielt der Sülchgauer Alterthumsverein zu Rotenburg schon mehrfache Gaben aus den entferntesten Gauen, auch von dem Kaiser und der Kaiserin, bis jetzt über 9000 Gulden. Damit wird derselbe zunächst die Thurmsäule in Angriff nehmen, die 74 Fuß hoch ganz Niederschwaben wieder überragen soll, erinnernd zugleich mit Alterthümern und Inschriften aus eroberten Metall an Deutschlands früheste wie neueste Siege, an seine Helden, Sänger u. s. w. Der Verein bedarf aber, um solch ein Denkmal deutscher Größe würdig zu erneuern, und erwartet denn auch zuversichtlich die Steuer aller dem Vaterlande Dankbaren. Möchten daher zum sofortigen Ausbaue die Sendungen rasch erfolgen an den „Sülchgauer Alterthumsverein zu Rotenburg in Württemberg."

Brüssel, 8. April. Es ist der hiesigen Polizei gelungen, eine förmlich organisirte internationale Diebsbande aufzuheben, welche ihre Verzweigungen in Deutschland, Holland, Frankreich und England hat. Das Haupt der Bande, ein Holländer Namens Falkenstein, ist in Aachen abgefaßt worden. Hier in Brüssel nahm man gegen zwanzig Verhaftungen vor.

„Und der Hauptmann von Wittich, der das vortrefflichste Modell zum Don Quixote abgäbe!" lachte Malvine.

„Ganz recht, dem Alles so bodenlos scheint, wie sein eigener Magen, o, es sind köstliche Gestalten!"

„Ihr werdet heute Abend zwei andere Gestalten kennen lernen", entgegnete der Rath, auf dessen trübe Stimmung die Ausgelassenheit seiner Töchter einen erheiternden Einfluß übte, „die Herren Premierlieutenant von Stein und Secondelieutenant von Hartwig."

„Famos, auf Ehre!" spottete Fränzchen, während sie in militärischer Haltung zierlich das Emporrichten der Schnurrbartspitzen markirte. „Hat der Secondelieutenant schon einen Flaum unter der Nase?"

„Fränzchen!" warnte die Mutter.

„Laß meinen Schelm gehen", lachte der Rath, „der wilde Schmetterling umflattert so lange das Licht, bis er die Flügel versengt hat."

„So lange Herr von Podalski dieses Licht ist, hat's keine Gefahr, Papa,"

„Wer weiß!"

„Nimmermehr."

„Aber Malvine!"

„Und wenn der strahlende Glanz einer Sonne ihn umgäbe, er würde mir nicht gefährlich werden", entgegnete Malvine stolz.

Der alte Herr ging kopfschüttelnd hinaus, seinen letzten Fragen mußte doch wohl eine tiefere Ursache zu Grunde liegen, denn seine Stirne raw wieder umwölkt und man konnte deutlich auf ihr den Unmuth über eine fehlgeschlagene Hoffnung lesen.

Er trat in sein Cabinet, zündete eine Cigarre an und beschäftigte sich lange mit den Papieren, die auf seinem Schreibtische lagen.

Endlich zog er die Glocke, sie rief den alten Buchhalter, das Factotum des Commerzienraths.

Die laufenden Tagesgeschäfte wurden rasch erledigt, der Rath übergab seinem Vertrauten die eingelaufenen Briefe mit einigen kurzen Bemerkungen und lehnte sich dann behaglich in seinen Sessel zurück.

„Herr von Podalski hat mir gestern gesagt, er wünsche in eine engere Verbindung mit uns zu treten", versetzte er, „ich bin diesem Wunsche gerne entgegengekommen, weil durchaus keine Verluste dabei zu befürchten sind. Wir wollen die Wechsel, welche ihm aus Polen von seinem Verwalter gesandt werden, eincassiren und die Summen mit drei Prozent verzinsen, es sind Wechsel auf Berlin, solide Papiere, bei denen wir kein Risico laufen."

Der Buchhalter blickte nachdenklich vor sich hin, die Zuversicht seines Chefs schien er nicht zu theilen.

„Herr von Podalski hat Güter in Polen?" fragte er.

„Ja, sehr bedeutenden Grundbesitz."

„Und die Wechsel repräsentiren den Pachtzins?"

„Freilich. Der Verwalter sendet die Gelder an ein Bankhaus in Warschau, welches mit Berliner Häusern in Verbindung steht. Sie sehen, die Sache ist einfach."

(Fortsetzung folgt.)

Emmendingen.

Geboren.

1. Januar. Moritz, Vater David Jakob Weil, Handelsmann.
5. „ William, Vater Rudolf Heinrich Houst, Holzbildhauer.
6. „ Emma Pauline, Vater Gustav Leppert, Sattler.
10. „ Friedrich, Vater Ludwig Kopfmann, Wundarzneidiener.
13. Januar. Anna, Vater Wilhelm Eccard, Messerschmied.
18. „ Emil, Mutter Christine Fehr, Taglöhnerin.
20. „ Karl Friedrich, Mutter Antonie Batt, Fabrikarbeiterin.
21. „ Karl Heinrich, Mutter Elise Sommer, Dienstmagd.
24. „ Julius, Vater David Marx Weil, Handelsmann.
3. Februar. Julius, Vater Johann Georg Bucher, Schmied.
4. „ Luise, Mutter Jette Weil, Dienstmagd.
5. „ Gustav Adolf, Vater Franz Keller, Fabrikarbeiter.
6. „ Otto, Mutter Bertha Kuß, Näherin.
7. „ Karl Friedrich, Vater Johann Friedrich Böhle, Buchhalter.
9. „ Ernst Wilhelm, Vater Wilhelm Eduard Schneider, Kaufmann.
15. „ Rudolf Friedrich, Vater Rudolf Friedrich Ringwald, Wagner.
24. „ Anna Emma, Vater Jakob Spreter, Metzger.
26. „ Anna, Vater Johann Georg Fränzle, Hänfer.
25. „ Josefine Emilie, Vater Emil Ziebert, Gastwirth.
6. März. Marie Luise, Vater Johann Hanger, Schreiner.
13. „ Emilie Marie, Vater Ludwig Wilhelm Kern, Schlosser.
26. „ Luise, Vater Wilhelm Lapp, Schreiner.
28. „ Wilhelm Friedrich, Vater Wilhelm Lapp, Schlosser.

Getraut.

30. Januar. Karl Friedrich Lapp, Schreiner, mit Maria Theresia Emmerich.
13. Februar. Andreas Baier, Uhrmacher, mit Emma Trautwein.
27. „ Albert Pfister, Schaubudenbesitzer von Ulm (Württemberg), mit Josefa Czada von Czada (Böhmen.)
17. März. Gustav Ulrich, Bierbrauer in Chaux-de-Fond, mit Marie Henry von dort.

Gestorben.

1. Januar. Jette Weil, Wittwe, 60 J. a.
2. „ Karl August Hettiecher, led. Taglöhner, 70 1/4 J. a.
5. „ August Höhl, 2 3/4 M. a.
21. „ Marie Brenn, 7 M. a.
3. Februar. Elisabetha Vetter, ledig, 94 1/4 J. a.
3. „ August Groß, 5 M. a.
26. „ Karoline Leppert, 19 M. a.
4. März. Karl Friedrich Batt, 1 1/2 M. a.
5. „ Marie Rosalie Höhl, 30 J. a.
8 „ Marie Luise Hanger, 2 T. c.
17. „ Anna Friederike Serauer, 14 M. a.
23. „ Nanette Veit, 7 3/4 J. a.
29. „ Gustav Adolf Keller, 1 3/4 M. a.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Donnerstag, 29. Mai 1873, Nachmittags 1/2 3 Uhr,

im Rathhause zu Köndringen dem **Friedrich Schindler**, Schreiner von da, folgende Liegenschaften:

1.

11 Ar 61 Meter Acker in der Schänn neben dem Schulacker, Weg und Anstößer, Anschlag . . 200 fl.

2.

4 Ar 14 Meter Reben im Untererbsthal neben Nikolaus Mötzinger jung und der Kinzig, Anschlag . . . . . 150 fl.

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Emmendingen, 7. April 1873.

Der Vollstreckungsbeamte.
G. Leonhard,
Notar.

Eichenversteigerung.

Nr. 141. Die Gemeinde Forchheim versteigert am

Freitag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend,

in ihrem Gemeindewald, Schlag 23, oberhalb des Kanals, 128 Stück Eichstämme verschiedener Größe, wozu die Kaufliebhaber einladet.

Forchheim, den 11. April 1873.

Futterer,
Bürgermeister.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Donnerstag, den 15. Mai 1873, Nachmittags 4 Uhr,

im Rathhaus zu Theningen dem **Gustav Rieß** von da folgende Liegenschaften:

1) 1 Viertel 45 Ruthen Acker in der Heiden, neben Friedrich Zimmermann und Gottlieb Willareth, Anschlag . . . . 320 fl.
2) 2 Viertel 5 Ruthen Acker im Bachacker, neben Jakob Stefan und Eduard Rauch Wittwe, Anschlag . . . . . 400 fl.
3) Die untheilbare und ungetheilte Hälfte an einer zweistöckigen Behausung, Scheuer, Stall, Schopf, Schweinställe und Zugehörde, mit Bierbrauerei-Einrichtung, an der Breisacher Straße, neben Michael Bolz und Jakob Krayer und die Hälfte von 100 Ruthen Garten im Dorf, neben Ludwig Gebhard und der Straße, Anschlag . . . . . 2000 fl.

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag auch dann erfolgt, wenn der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Emmendingen, den 7. April 1873.

Der Vollstreckungsbeamte.
G. Leonhard,
Notar.

Als Krankenwärter

bringt sich in Erinnerung **Karl Jaberer.**

Holz-Versteigerung.

Nr. 673. Aus den Gemeindewaldungen der Stadt Waldkirch werden am

Montag, den 21. April d. J. Nachmittags 1/2 2 Uhr anfangend,

im Gasthaus zum Löwen (Post) hier nachbenannte Holzgattungen mit halbjähriger Borgfrist versteigert:

53 tannene Sägstämme
65 „ Sägklötze
252 „ Baustämme
30 „ Baustangen
} zusammen 386 Festmeter.
34 Ster tannenes Scheitholz,
73 „ „ Prügelholz,
1100 Stück tannene Wellen.

Waldkirch, 5. April 1873.

Der Gemeinderath.
Weiß.
Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Aus den Grundherrlich von Ulm'schen Waldungen zu Heimbach, werden bis

Donnerstag, 17. April d. J.,

öffentlich versteigert:

Distrikt Hurst:

2 Stamm eichenes Bau-Holz, 7 Ster eichenes Scheitholz, 24 Ster eichenes Prügel- und Rollholz, 1200 Stück eichene Wellen.

Distrikt Postalor:

4 Stämme eichenes Bauholz, 16 Ster eichenes Scheitholz, 30 Ster eichenes Prügel- und Rollholz, 1200 Stück eichene Wellen.

Zusammenkunft **früh 9 Uhr** im Distrikt Hurst, zunächst am Bombacher Gemeindeweg.

Heimbach, den 8. April 1873.

Grundh. von Ulm'sche Rentei-Verwaltu

Bekanntmachung.
Dreisambau.

Die Lieferung von Materialien zu 40 Stück Sohlenbefestigungs-Schwellen und zwar von **40 Stück** 18/21 Centim. starken, und einschließlich einmaliger höchstens zweimaliger Ueberplattung 18,5 M. langen forlenen Schwellen, **280 Stück** eichenen, kantig 18 Ctm. starken, und 2 M. langen Pfählen, **600 Stück** schäleichenen 12 C. m. starken 1,5 Meter langen Pfählen, **280 Stück** schmiedeisernen Pfahlschuhen von je 10 Pfund im Gewicht, wünschen wir im Sommissionswege zu vergeben.

Angebote hierauf im Einzelnen oder Ganzen wollen bis zum **21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen auf diesseitigem Geschäftszimmer eingereicht werden, allwo die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind.

Freiburg, den 13. April 1873.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.
Ruoff.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert in ihren Hochwaldungen, am sog. Erzbuck und Holstein

am Samstag, den 19. April, Vormittags 8 Uhr beginnend,

1) 83 Stämme Eichen, } von 20 bis
2) 12 „ Tannen, } 88 C' Inhalt,
3) 5 „ Buchen,
4) 175 Hopfenstangen I. Klasse und
75 dto. II. Klasse.

Zusammenkunft ist bei der Kirnhalde.

Kenzingen, den 10. April 1873.

Bürgermeisteramt.
Tritscheler.

Reisender.

Zur Besorgung kleinerer Geschäftsreisen suche einen jungen, tüchtigen Mann. Der mit meinem Fabrikate vertraute Sohn oder Gehilfe eines Geschäftsfreundes wird bevorzugt.

Hornberg.

Reinhard Müller.
Mech. Weberei und Hemdenfabrik.

Anzeige und Empfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Laubenberger'sche Bierwirthschaft pachtweise übernommen habe.

Gleichzeitig gebe ich hiemit bekannt, daß der **halbe Liter vorzüglichen Stoffes vier Kreuzer** u. der **Viertel-Liter zwei Kreuzer** von heute an kostet.

Wilhelm Hurter.

Schmiedkohlen, Ziegelerkohlen und Saarkohlen

können jederzeit bezogen werden durch

Bierwirth **Menard.**

Lehrling-Gesuch.

Ein braver Knabe könnte unter günstigen Bedingungen bei einem Photographen in die Lehre treten.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden **Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. April d. J., jeweils Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 1 Uhr anfangend** die zur Gantmasse des **Herrmann Max Dreher** in Theningen gehörenden Fahrnisse in der Wohnung des Gantschuldners gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert und zwar:

Donnerstag, den 17. April:

1 Bücherschrank, 69 Band Classiker, 23 Band Conversations-Lexikon, 7 Band Gartenlaube, 77 verschiedene Bücher, wovon 50 noch ungebunden.

Ferner Tische, Stühl, 2 Schreibpult mit Aufsatz, 2 Canapee, 1 Secretär, Chiffonier, Commode, Spiegel, Bilder, 1 aufgerüstetes Bett, 2 Landkarten, 1 Copierpresse, 1 silberner Vorleg-, 4 Eß- und 6 Kaffelöffel, 6 silberne Dessertmesser, 1 goldene Brosche mit Ohrringe, Herren- und Frauenhemden, verschiedenes Bettweißzeug, Porzellan- und Glaswaaren und sonstige Gegenstände.

Freitag, den 18. April:

Herren- und Frauenkleider, 1 Pendule und 1 Wanduhr, 1 eiserner Schienenherd, Küchengeschirr, verschiedene Wirthschaftsgeräthschaften als: Tische, Bänke Viertel- und Halblitergläser, Hänglampen, drei Weinfässer, Faßlager, Pferdekummet und Chaisengeschirr, 1 Chaise, Schmalzkübel, verschiedenes Küferhandwerkszeug, 13 Stämme tannene Dielen und sonstige Gegenstände.

Kenzingen, den 8. April 1873.

Der Gerichtsvollzieher
Schäfer.

Eau de cologne,
Vinaigre de Boullé,
Feines Haaröl,
Pomade,
Cosmetique,
Halsbinden,
Cravatten,
Schlips nach allen Façonen,
Papierkrägen,
Manschetten,
Frisir-, Staub-, und Taschen-Kämme

bei **Chirurg Mösch.**

Gleichzeitig bringt sich im **Rasiren, Haarschneiden, Herrenfrisiren, Flechten** von **ausgefallenen Damenhaaren** in empfehlende Erinnerung. **D. O.**

---

4 Arbeiter finden für schöne Arbeit dauernde Beschäftigung bei

Karl Kromer,
Schuhmacher in **Bombach.**

Eine
freundliche Wohnung

nebst aller Zugehörde hat bis **1. Mai** zu vermiethen.

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Näh-Maschinen

aller bewährten Systeme für Familien und Gewerbtreibende, unter mehrjähriger Garantie und Zahlungserleichterung.

August Mappes
in Heidelberg.

Niederlage bei

Eduard Lanz.
Emmendingen.

---

80 bis 100 Ctnr. Heu

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Vorzügliches
Putzpulver

empfiehlt

C. F. Rist.

Rheinische
Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art.

Sie gibt insbesondere **kündbare Darlehen,** deren Rückzahlung nach Ablauf einer zu vereinbarenden Kündigungsfrist zu erfolgen hat, und Darlehen auf **bestimmte Verfallzeit.**

Sie gibt ferner **unkündbare Darlehen,** wobei der Tilgungszins (Annuität) durch Vereinbarung festgesetzt wird.

Die Darlehen werden baar ausgezahlt.

Die Bank beleiht Hypothekenforderungen und erwirbt Güterkaufschillinge.

Unser Vertreter, Herr Bürgermeister **Wenzler** in **Emmendingen** nimmt unentgeldlich Anträge entgegen und ertheilt unentgeldlich mündlich und schriftlich jede Auskunft.

Die Direktion.

Die
Offenburger Naturbleiche

ist wieder eröffnet. —

Für eine schöne dauerhafte Bleiche wird garantirt. —

Zur Empfangnahme und besten Besorgung von Tuch, Garn und Faden sind bereit in

Emmendingen, **Louis Bruder.**
Eichstetten, **G. J. Pracht.**
Endingen, Ochsenwirth **Schneider.**

Mein anerkannt gutes
Roggenbrod

bringe ich in empfehlende Erinnerung: **4 Pfund 16 kr.**, Halbweisbrod **4 Pfund 19 kr.** Für vollständiges Gewicht wird garantirt.

J. Gerber,
Bäckermeister.

Einen
Haufen Dung

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein Mädchen,

welches kochen kann, sowie Feldgeschäfte versteht, kann bis Ostern eintreten.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 8 kr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 46. Samstag, den 19. April 1873.

Die Feudalen

haben nun ihrem ehemaligen Herrn und Meister — dem Fürsten Bismarck — feierlich den Krieg erklärt, das schmollende Junkerthum ist zum frondirenden Ritterthum geworden.

Das Zeichen des Krieges unter welchem die „neue preußische Zeitung" ficht hat eine neue symbolische Bedeutung; das Bündniß der Feudalen mit den Römlingen ist zur Wahrheit geworden und die neu Alliirten rüsten sich zum neuen Kreuzzug gegen den „Liberalismus unter konservativer (d. h. bismarck'scher) Firma", von welchem man den König zu befreien gedenkt. —

Es bedurfte zwar des formellen Kriegsausbruches nicht, um zu erkennen, daß die Wege des Fürsten Bismarck von denen seiner ehemaligen Getreuen längst weit auseinander gehen. Die Feudalpartei hatte längst aufgehört, die „konservative Partei" zu sein, als welche sie eine Zeit lang sich auszugeben berechtigt war und es fehlte nicht an Anzeichen, daß etwas von einer „Faktion" zu selbstischen Interessen sich in ihr rege.

Sie fühlten sich durch eine Reihe von Zugeständnissen an die der Jetztzeit entsprechende Gesetzgebung ins Herz getroffen, und seufzten über den Einfluß, welchen der Liberalismus auf die Staatsregierung ausübe. Noch scheute man sich aber aus dem Schmollwinkel heraus in die Kampflinie zu treten. Immer hoffte man auf Reinigung der Regierung von den liberalen Elementen, als deren Vertreter besonders der neue Kultusminister erachtet wurde. Noch war und noch ist, können wir sagen, die Partei groß und mächtig im kirchlichen Gebiet und hofft dort wieder einzubringen, was sie auf politischem Gebiet einbüßte. Zwar erblickte sie in den Falk'schen Reformen schon längst einen Feldzug, der „in erster Linie nur der römischen Kirche, sächlich aber der ganzen christlichen Kirche — als deren vornehmlichen Vertreter sie sich selbst erachte — gelte". Man fürchtete längst, wie wir jüngst zeigten, eine Besitzentsetzung auch auf kirchlichem Gebiet.

Immer aber hoffte man, am Ende aller Ende durch den kirchlichen Einfluß der „Konservativen" den „liberalen" Falk noch unschädlich machen zu können. Die Person des Fürsten Bismarck blieb als ein zartes „Rühr mich nicht an" bis jetzt aus dem Spiel.

Die jüngste Landtagsrede des Fürsten enthob die Feudalpartei auch dieser zarten Rücksichtnahme. Mit der Ueberschrift „Offene Geständnisse" bezeichnet die Kreuzzeitung diese Rede als offene Kriegserklärung gegen die konservative Partei, die sich jetzt mit den Römlingen auf gleiche Schlachtlinie stellt.

Im Gegensatz gegen die altpreußische Tradition, für welche in der ganzen Kirchenpolitik nur die „Staatsraison" maßgebend war und die Kirche nur als mächtiger Hebel zur Erhaltung der Gesittung und loyaler Gesinnung gehegt und gepflegt wurde, fanden jetzt die Feudalen, „daß allerdings der christlichen Kirche ein eigenes, ursprüngliches, unveräußerliches Freiheitsgebiet zustehe und vom Staat anerkannt werden müsse, wenn derselbe nicht die Gewissen verletzen wolle" und daß „die Kirche darauf bestehen muß, daß ihr der Wille Gottes und zwar ihr allein bekannt sei."

Der Syllabus, die Encyclica und die vatikanischen Beschlüsse besagen wörtlich dasselbe. Die protestantische Kirche der Feudalen reißt die nämliche Machtfülle gegen den Staat an sich wie die römische und bekämpft sonach unter dem Vortritt der Feudalen den nämlichen Staat, dem sie ihr Dasein verdankt.

Ob der König, als Landesbischof, in gleicher Weise den König als Landesherrn bekämpfen wird, darüber möge die feudale Weisheit uns antworten. Uns genügt vorerst die Konstatirung „der grundsätzlichen" und zwar „unversöhnlichen" Gegensätze, welche die Feudalpartei in ihren letzten Kundgebungen, als nunmehr zwischen ihr und Bismarck obwaltend bezeichnet. Zunächst erblickt sie hierin eine feierliche Lossagung von der konservativen Partei, auf deren Beistand Fürst Bismarck, der nach seinen eigenen Worten „ohne parlamentarische Majorität nicht regieren könne", nicht mehr rechnen kann."

Die Fabel des Wolfs und Lamms, deren die Kreuzzeitung hiebei erwähnt, kann uns gleichgültig sein. Was für uns bemerkenswerther erscheint, ist der Gegensatz, mit welchem im Verlauf der Ausführung dem bismarckischen „parlamentarischen" Königshaus (— bekanntlich ein noch undefinirbares Etwas —) das Königthum von Gottes- (d. h. von Konsistoriums-) Gnaden, gegenübergestellt wird.

Folgewichtig ist aber die Beschuldigung: „der schlimmste Vorwurf welcher seit Jahren der bismarckischen Politik gemacht werden könne sei der: eine selbstständige und mit Erfolg auftretende politische Potenz zu sein.

Als solche fühlt sich nämlich die Feudalpartei und glaubt in dem erwachenden Kirchenbewußtsein einen mächtigen Faktor zu finden, dessen Nichtberücksichtigung Bismarck mit dem Fehlschlagen seines politischen Calculs büßen müsse.

Mit dieser Anmaßung ist allerdings auf immer das Tischtuch zwischen Bismarck und der Feudalpartei zerschnitten.

Das Junkerthum, das nur als eine königliche Pflanzschule für staatliche Interessen in Preußen gepflegt wurde, verliert seine ganze Bedeutung in dem Augenblick, in welchem es eine „auf-

---

Unter dem Gewehr.

Novelle aus dem Soldatenleben von Ewald Aug. König.

(Fortsetzung.)

„Gewiß, aber könnte nicht der Fall eintreten, daß Herr von Podalski eine größere Summe zu erheben wünschte, als wir ihm schulden?"

„Das glaube ich kaum."

„Aber es wäre möglich, Herr Rath. Und wenn es geschähe, würden Sie ihm den Credit kaum verweigern können."

Der Rath schüttelte leise das Haupt, diese Bedenken fanden seine Zustimmung nicht.

„Wagte ich etwas dabei, wenn ich ihm den Credit bewilligte?" fragte er gelassen.

„Wer weiß das?" erwiderte der Buchhalter sorgenvoll. „Jedenfalls wäre es rathsam, Erkundigungen über ihn einzuziehen."

„Wo?"

„In Berlin und Warschau."

„Spindler und Söhne in Berlin haben ihn empfohlen, ich denke, das genügt vorläufig."

„Wie Sie wollen, Herr Rath."

„Nein, nein", sagte der corpulente Herr rasch, „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit, schreiben Sie nach Warschau, es ist stets beruhigend, wenn man weiß, daß man sicher geht."

Ein Handwink verabschiedete den alten Mann; er hatte kaum das Cabinet verlassen, als ein hoher, schlanker Herr eintrat, dessen äußere Erscheinung den Mann von Distinction verrieth. Seine imponirend Haltung, der feine Schnitt seines von einigen Pockennarben entstellten Gesichts, seine gewählte, elegante Kleidung und seine noblen Manieren ließen den Weltmann erkennen, der gewohnt war, sich nur in den höheren Kreisen der Gesellschaft zu bewegen.

Der Banquier hatte sich beim Eintritt Herrn dieses erhoben, lächelnd reichte er ihm die Hand.

„Ich habe Sie erwartet, Herr von Podalski", sagte er, „und es ist mir lieb, daß — aber bitte, nehmen Sie Platz, wir können hier ungestört mit einander reden. Darf ich Ihnen eine Cigarre anbieten? Echt importirt — direct aus der Havanna bezogen."

„Ich kenne sie", erwiderte Podalski mit einer leichten Verbeugung, während er in das mit Perlmutter und Elfenbein reich verzierte Kästchen griff, „Sie wissen, ein solches Kraut verschmähe ich nie."

„Sie haben mir gestern einige vertrauliche Mittheilungen gemacht", fuhr der Rath nach einer Pause mit sichtbarer Verlegenheit fort, „ich bin Ihrem Wunsche nachgekommen und bedauere aufrichtig, wenn das Resultat meiner Forschungen nicht unseren beiderseitigen Erwartungen entspricht. Malvine würde sehr überrascht sein, wenn Sie ihr die Ehre erzeigen wollten, um ihre Hand zu werben, ich fürchte, daß diese Ueberraschung sie verleiten könnte, Ihnen einen Korb zu geben. Mißverstehen Sie mich nicht, Herr von Podalski, ich will keineswegs damit sagen, daß Sie ihren Hoffnungen entsagen müßten, durchaus nicht, ich